gewöhnt werden können, beweist, daß sie bei der Nahrungssuche hauptsächlich durch den Geruchs- und Geschmackssinn geleitet werden.

Auch ich habe natürlich manches von den besonders geheimnisvollen, als beinahe unfehlbar angepriesenen Zigeunermitteln gehört. Während schöner Radwandertage im Burgenland habe ich vor langen Jahren auch einmal sehr ernsthaft versucht, eine Anleitung zur Herstellung eines dieser Zaubermittel zu erhalten. Die alte, triefäugige, kopftuchvermummte und ehrwürdig schmutzige Zigeunergroßmutter sagte mir zwar allerlei Schönes und Gutes aus den Handlinien voraus, wollte mir auch ihr Tochterkind für die Freuden einer Nacht gegen entsprechende, allerdings ihr zu entrichtende Lustbarkeitsabgabe überlassen, pries mir auch die Vorzüge einer natürlich uralten Meistergeige an, die sie allein mir zu verkaufen bereit wäre, von den unfehlbaren Geheimmitteln ihres Volkes zum Fischfang aber wollte sie auf keinen Fall etwas wissen. So bin ich denn bis heute noch unkundig dieser zauberischen Lockmittel und wurde daher auch kein Weltmeister der Anglerei, sondern bin, St. Petrus sei Dank, ein kleiner und bescheidener Fischer geblieben.

Rund um die Wasserwaid

Die Ruchfische sind zum Sportobjekt geworden, und zwar auch für die Angler. die früher ihr Gerät nie dazu hergegeben hätten. Im gleichen Maße, wie die Edelfische abnehmen, kommen die Cypriniden auf und belegen ganze Gewässerstrecken, die noch vor wenigen Jahren allein den Salmoniden gehört haben. Es mag aber manchem Angler der Drill eines fetten Aitels immer noch schöner erscheinen als eine erfolglose Pirsch auf Forellen. (Schw. Sportfischer, H. 3/54.)

Irland ist ein Paradies für Sportfischer, besonders für Salmonidenangler. Hier wandern noch Lachse in Menge die großen Flüsse hinauf, steigen im Sommer bis zum September Meerforellen vor allem an der Westküste auf, ist fast in allen Seen und Fließgewässern die Bachforelle zu finden. Die Asche fehlt. Mit Ausnahme des Aales und Hechtes werden Nichtsalmoniden geradezu als Unkraut betrachtet, dessen Fang überall ohne weiters erlaubt ist. Eine Berufsfischerei gibt es kaum. Die Gewässer werden in erster Linie als Stätten der Erholung und des Sportes gewertet. Abwassersorgen spielen eine geringe Rolle. (Dr. ELSTER; Fischwirt, H. 2/1954.)

Es müßte das Grundangeln als feiner Sport mehr betrieben und einmal auch von der kulinarischen Seite betrachtet werden: Aus reinem Wasser schmeckt ein Döbel ebenso gut wie ein Sylvesterkarpfen. Man darf die Grundangelfische nur nicht unterschätzen! Um ein guter Grundangler zu werden, muß man still sein können und gut beobachten. (Fischwaid, H. 3/1954.)

In Frankreich angelt alles vom Kind bis zum Urgroßvater. Angler steht oft an Angler. Der Franzose liebt feinstes Zeug bei der Friedfischangelei. Privatgewässer gibt es fast keine. Die großen Flüsse werden fischereilich vom Staat verwaltet, die kleinen Fließgewässer sind meist in Händen von Vereinen. Es gibt viele Meister im Angeln auf Kleinzeug, wie Gründlinge und andere Delikatessen. (Fischwaid, H. 3/1954.)

Zwecks Frischhaltung der Beute während einer Angelfahrt beachte man: Jeder Fisch soll sofort ausgeweidet, luftig und kühl aufbewahrt, in Nesseln, Brunnenkresse oder andere Kräuter eingewickelt, allenfalls auch in ein trockenes Tuch eingeschlagen und nicht gedrückt werden. (Schweiz. Fisch.-Zeitung, H, 4/1954.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Rund um die Wasserwaid 75